

Sandstein dar. Diese mit Salzauswitterungen an ihren Felswänden bedeckten Gesteine erreichen eine Mächtigkeit von vielleicht 100 Meter. Oberhalb einer verdeckten Böschungsstrecke gibt es in ihrem Hangenden zahlreiche Aufschlüsse von wechsellagernden, grünlichen und röthlichen, sandigen Thonmergelschiefern, mit eingeschaltetem plattigen, feinkörnigen Sandstein. Diese Schiefer sind wiederum etwa 100 Meter mächtig. Es fallen aber dieselben unter 65° nach WNW ein.

In einer noch ein wenig höheren hypsometrischen Lage sieht man an der gegenüber liegenden westlichen Böschung des Petrocicaberges graue Thonmergel in einer Mächtigkeit von etwa 100 Meter entblösst, von Gyps und dessen Begleitschichten überlagert, schliesslich nach oben, gegen die Bergspitze selbst zu, mit einem harten, feinkörnigen Sandstein abschliessen, welcher letztere kalkiges Bindemittel hat und keinen Glimmer führt. Diese dem Typus der Oneseier Schichtenreihe angehörenden Bildungen fallen hier unter 30° nach EEN ein und stellen sichtlich das Hangende der an der Ostseite des Berges ausstreichenden Schiefer dar, welche ihrerseits den grünen Sandsteinen und Conglomeraten aufruhren.

Ueber das geologische Alter der versteinungsleeren grünen Sandsteine wird selbstverständlich erst durch weitere Verfolgung dieser Bildung, z. B. längs der Petrocicakette, ein Urtheil gewonnen werden können. Solche grüne Sandsteine und Conglomerate sollen übrigens nach Cobalcescu (l. c.) ausserhalb der hier in Rede stehenden Gegend, im Districte Neamtu als Liegendes der Salzformation sehr häufig auftreten. Vorläufig glaube ich namentlich die bekannten, neulich von Zuber zum oberen Oligocän gestellten, sog. Conglomerate von Sloboda rungurska, als ein in Ostgalizien eine wichtige Rolle spielendes Analogon, mit den grünen Schichten von Luși vergleichen zu müssen. Nähere Angaben über das Conglomerat von Luși und über die in dem „Salzthon“ unseres Gebietes, stellenweise nahe am Flyschrand, massenhaft angehäuften Geschiebe eines krystallinischen Schiefergesteins (z. B. Grozesti), bleiben einem späteren, nach Massgabe der fortzuführenden Untersuchung zu publicirenden Berichte vorbehalten.

Dr. Gorjanović—Kramberger. Ueber das Vorkommen der *Pereiraia Gerraissi* Vez. sp. in Croatien.

Im verflossenen Herbste hatte ich eine äusserst günstige Gelegenheit gefunden, mediterrane Mollusken aufzusammeln. Nächst Samobor, auf der Dubrava, besitzt Herr Stj. Mihelić einen Obst- und Weingarten. Da er hier einen Ausbiss eines Kohlenflötzens entdeckte, machte er einen offenen schachtartigen Aufschluss, und bei dieser Gelegenheit wurde eine grosse Menge von Gastropoden und Bivalven gefunden. Als ich davon benachrichtigt wurde, ging ich an Ort und Stelle und machte folgende stratigraphische Erhebungen:

Die Fundstelle liegt etwa $1\frac{3}{4}$ Kilometer (Luftlinie) westlich vom Hauptplatze Samabor's entfernt, an der Berglehne knapp unter Dubrava, nördlich von der Côte 173 (Samobor, westl. Ende). Das älteste geologische Glied der nächsten Umgebung Dubrava's sind Dolomite der älteren und jüngeren Trias, welche sich sehr schön

entwickelt im nahen, SW unter der Dubrava liegenden Thälchen des Ludvič-Baches vorfinden. Das Plateau von Dubrava, respective Vrhovčak besteht aus Leithakalk, welcher hier eine Menge Karsttrichter zeigt. Unter dem Leithakalke, der Trias aufgelagert, sehen wir im erwähnten Aufschlusse hellgelbe kalkige Mergel, bituminöse Schiefer, sodann eine mächtigere Lage eines grauen Tegels, der ganz mit Molluskenresten erfüllt ist und ein mit Thon verunreinigtes Kohlenflötz.

In allen diesen unter dem Leithakalke liegenden Sedimenten finden sich in Menge Molluskenschalen. Auch Foraminiferengehäuse kommen hier vor, die jedoch nur wenigen Gattungen angehören (*Rotalia*, *Textularia*, *Heterostegina* .). Ferner wurde auch ein *Balanus*, ein Fischwirbel und drei Molaren einer kleineren Art von *Anthracotheurium* gefunden.

An Mollusken wurden bisher 37 Arten von Gastropoden und 11 Arten von Bivalven erkannt, und zwar:

<i>Crepidula cochlearis</i> Bast.	<i>Ancillaria glandiformis</i> Lam.
<i>Calyptraea Chinensis</i> L.	<i>Pleurotoma pustulata</i> Brocc.
<i>Natica millepunctata</i> Lam.	<i>styriaca</i> Auing.
" <i>Josephinia</i> Risso	<i>granulato-cincta</i> Münst.
<i>Scularia</i> aff. <i>spinifera</i> Seg.	<i>Schreibersi</i> Hörn.
<i>Turritella cathedralis</i> Brong.	<i>Jouanneti</i> Desm.
<i>turris</i> Bast.	<i>sp. n.</i> (?)
" <i>bicarinata</i> Eichw.	aff. <i>Emmæ</i> Hörn. et
<i>Cerithium lignitarum</i> Eichw.	Auing.
<i>minutum</i> Serr.	aff. <i>ravistriata</i> Bell.
<i>doliolum</i> Brocc.	<i>sp. aff. harpula</i> Brocc.
" <i>pictum</i> Bast.	<i>Conus Mercati</i> Brocc.
<i>Cassis saburon</i> Lam.	<i>Bulla truncata</i> Adams.
<i>Columbella curta</i> Duj	<i>Anomia costata</i> Brocc.
<i>Buccinum mutabile</i> L.	<i>Ostraea fimbriata</i> Grat.
" <i>Rosthorni</i> Partsch	" <i>crassissima</i> Lam.
" aff. <i>Toulai</i> Auing.	<i>Arca diluvii</i> Lam.
<i>Murex</i> aff. <i>Dertonensis</i> May.	" <i>sp. (aff. Rollei)</i>
" aff. <i>Delbosianus</i> Grat.	<i>Pectunculus obtusatus</i> Partsch
<i>Pereiraia Gervaisii</i> Vez. sp.	<i>Cardita Jouanneti</i> Bast.
(6 Stücke)	<i>Lucina columbella</i> Lam.
<i>Fusus Virgineus</i> Grat.	" <i>dentata</i> Bast.
" <i>Burdigalensis</i> Bast.	<i>Cardium Turonicum</i> Mayer
<i>Pyruca cornuta</i> Ag.	<i>Cytherea Pedemontana</i> Ag.
<i>Tudicula rusticula</i> Bast. sp.	<i>Corbula carinata</i> Duj.
<i>Voluta rarispina</i> Lam.	

Vergleicht man unser Vorkommen der Gattung *Pereiraia* mit den nachbarlichen Krains und Ungarns, dann ergibt sich aus vorstehender Darstellung, dass unsere *Pereiraia Gervaisii* in demselben Niveau auftritt wie jene, nämlich in den sogenannten Schichten von Grund, welche die Basis der jüngeren mediterranen Stufe darstellen, und unter dem Leithakalke liegen.